

Sprüche (Ketuvim) – 2. Predigt (2/4)

Unterweisung zu einem Leben in praktischer Gerechtigkeit.

*Die Sprüche unterrichten uns in **der Weisheit Gottes**, um in einer Gesellschaft von Gottlosigkeit und Selbstüberhebung (Torheit), Gott wohlgefällig zu leben. Weisheit Gottes im biblischen Sinn bedeutet, IHM Respekt und Ehrfurcht entgegenzubringen (nicht Angst). Narren lassen ihren Gefühlen freien Lauf. Sie leben eigenwillig und lassen sich nichts sagen.*

Einleitung: Wasser predigen und Wein trinken

Salomo, dieser ausserordentlich weise Mann schrieb: *«Mein Sohn, bewahre meine Worte, und meine Gebote birg bei dir! Bewahre meine Gebote, damit du lebst, und meine Weisung wie deinen Augapfel! Binde sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens»* (Spr 7,1-3).

In den Sprüchen spricht Salomo wie ein Vater zu einem Sohn. Er rät ihm, sein Leben an Gottes Wort / Gottes Geboten auszurichten. Der beste Rat, den Eltern ihren Kindern mitgeben können!

Aber wir wissen es: Kinder folgen weniger den Worten ihrer Eltern als ihrem Vorbild. So war es auch bei Salomo und seinen Kindern. In der Schreibstube brachte Salomo seine Erkenntnis / Weisheit aufs Pergament, aber im praktischen Leben setzte er sich mit zunehmendem Alter über Gottes Gebote hinweg. Seine ungezügelte Gier nach Frauen hatten bestimmt keinen guten Einfluss auf seine Kinder. Zuhäuf liess er für seine heidnische Frauen Heiligtümer bauen und Opfergaben darbringen. Sein Volk litt unter den hohen Abgaben für seinen übermässigen Prunk am Hof. Den Tempel hatte Salomo in sieben Jahren fertiggestellt. Für den Palast benötigte er 13 Jahre. Das zeigt, wie sich die Prioritäten im Leben von Salomo verschoben. Leider lesen wir nie davon, dass Salomo das Gesetz Gottes las, bis Gott ihm sagte: *«Da sprach der HERR zu Salomo: Weil dir dies bewusst war und du meinen Bund nicht beachtet hast und meine Ordnungen, die ich dir geboten habe, werde ich das Königreich ganz bestimmt von dir wegweisen und es einem Knecht von dir geben»* (1 Kö 11,1). Salomo ist ein warnendes Beispiel für begüterte Menschen. Gott mag seinen Kindern Reichtum und Wohlstand gönnen. Aber damit umzugehen ist nicht einfach und die Gefahr, sich von Gott zu emanzipieren, ist gross. Salomo schaffte es nicht. Seine Erkenntnis war grossartig, aber er handelte nicht dementsprechend. Ein altes Sprichwort sagt es so: *«Wasser predigen und Wein trinken.»* Sein Sohn und Nachfolger auf dem Thron, Rehabeam (Sohn der Ammoniterin Naama), machte dort weiter, wo sein Vater aufgehört hatte. Das Volk begehrte gegen die harten Massnahmen, die hohen Steuern und die Dienstpflichten zu Gunsten des Hofes auf. Rehabeam schlug den Rat der Alten aus, ein gütiger König zu sein (2 Chr 10,7) und entschied sich für die harte, arrogante Tour (obwohl bereits um die 40!). Er hatte bei seinem Vater viel Grossartiges gesehen und gehört, aber wohl wenig Beispielhaftes gesehen. Gott klagt Salomo an, seinen Bund missachtet zu haben. Rehabeam sah seinen Vater wohl selten oder nie beim Studium der Torah, und sicher hatte Salomo die Erziehungsarbeit delegiert. Weil Rehabeam den Rat der Ältesten verwarf und nur auf junge Hitzköpfe setzte, zerbrach das Königreich in zwei Teile. Rehabeams Teil schrumpfte zu weniger als der Hälfte, verlor viel an Bedeutung und war eher ein Fürstentum denn ein Königreich. Mit der Spaltung begann ein unseliger Bruderkrieg, welcher über die Jahrhunderte tausende von Menschenleben forderte (Kriege Nord- gegen Südreich). Dabei hätte es anders kommen können, wenn sich Rehabeam an die ihm Weisungen Gottes gehalten hätte. Aber eben, das Beispiel des Vaters machte ihn unfähig dazu (er hatte insgesamt 18 Frauen). Das Urteil über sein Leben (2 Chr 12,14): *«Aber er tat, was böse war; denn er richtete sein Herz nicht darauf, den HERRN zu suchen.»* Darum die Ermutigung / Ermahnung an alle Eltern: Reden ist Teil der Erziehung, aber vorleben ist viel wichtiger (z.B. Fehler bekennen, um Vergebung bitten, nicht negativ reden)!

Praxisbezug

Es reicht nicht, die Bibel / die Sprüche zu kennen. Ich muss mein Leben entsprechend einrichten und Gottes Wort ernst nehmen. Es muss mir ein willentliches Anliegen sein, mich Gottes Wort und Weisungen zu unterordnen. Achtung: «*Gedacht ist nicht gesagt. Gesagt ist nicht verstanden. Verstanden ist nicht einverstanden. Einverstanden ist noch lange nicht getan.*» Jakobus sagt es im NT weniger poetisch, aber nicht minder klar: «*Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen*» (Jak 1,22). Wenn ich mich an Jesu Worte halte und befolge, was in der Bibel steht, werde ich leben und gedeihen. Das heisst nicht, dass ich keine Fehlentscheidungen treffen werde und manchmal in eine Dummheit verwickelt sein werde. Aber Jesus hat den Weg der Umkehr geöffnet. Ich darf immer wieder zurück zu ihm und am Kreuz, meine Fehler / mein Versagen bekennen und ablegen. Jesus vergibt so gerne!

1. Ein Vater/eine Mutter rät ihrem Sohn / ihrer Tochter (1,8-9)

«Gehorche, mein Sohn, der Zucht deines Vaters und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter! Denn ein anmutiger Kranz für dein Haupt sind sie und eine Kette für deinen Hals» (Sprüche 1,8+9). Der Vater / die Mutter wollen, dass das Leben des Kindes gelingt! Die Eltern – Kinder-Beziehung (Lehrer-Schüler Beziehung) ist im Leben junger Menschen entscheidend. In Ausnahmesituationen kann sie durch andere Menschen ersetzt werden. In den Kapiteln 1-9 warnt Salomo den Sohn vor folgenden Gefahren (entsprechend warnen gottesfürchtige Eltern ihre Kinder):

schlechte Gesellschaft (1,10 ff) «Sage mir mit wem du gehst, und ich sage dir, wer du bist!»

sexuelle Verfehlungen (Kap.5 und 7) (lassen in der Regel tiefe Spuren im Leben zurück)

Bürgschaften (6,1-4)

Faulheit (6,6-11)

Falschheit (6,12-14)

Stolz (6,17)

Die Sprüche stellen Ansprüche an Eltern (Vorbildfunktion) und Kindern (Gehorsam)! In den Kapiteln 1-9 wird der Sohn / die Tochter mindestens 14x zu konkretem Handeln aufgefordert, und das mit der Anrede «mein Sohn – verwirf nicht – geh nicht – vergiss nicht – lass nicht - nimm an etc.» (1,8; 1,10; 1,15; 2,1; 3,1; 3,11; 3,21; 4,10; 5,1; 5,20; 6,1; 6,3; 6,20; 7,1).

a. Die Sprüche fordern nicht nur die Söhne/Töchter, sondern auch die Eltern

Anspruchslose (antiautoritäre) Erziehung führt in die Irre! Vater und Mutter sind gemeinsam an der Kindererziehung beteiligt. Sie ergänzen sich gegenseitig und investieren Liebe und Zeit in ihre Kinder! Sowohl der Vater als auch die Mutter bringen wichtige Elemente in das Leben ihrer Kinder (feminine und maskuline Elemente). Eine gute, gottesfürchtige Erziehung ist ein «Schmuck» für die Kinder. Eltern, welche sich an die Leitlinien der Bibel halten, sind das kostbarste Geschenk, das Kinder bekommen können, unendlich wertvoller als alle Möglichkeiten, welche Kinder heute haben (wertvoller als ein Sportclub, eine Trendsportart, Musikunterricht, Gymnasialunterricht etc!)

Eltern dürfen in Erziehungsfragen dazulernen, mit anderen Ehepaaren austauschen, christliche Erziehungsseminare besuchen etc. Lange bevor die Schule beginnt, lernt ein Kind die entscheidenden Lektionen für ein glückliches Leben zu Hause. Psychologen sind sich einig, dass die ersten Lebensjahre die Wichtigsten für das ganze Leben sind. Eltern tun gut daran, während der Kleinkinderzeit für den Nachwuchs da zu sein. Übrigens, Weisheit und weise Erziehung haben nichts mit dem IQ zu tun. Für eine gute Erziehung braucht es nicht überdurchschnittliche Intelligenz, aber Treue, Zeit und das Bewusstsein, mit einem Kind etwas sehr Kostbares anvertraut bekommen zu haben. Investition von Liebe und Zeit in der Erziehung sind nie vergeblich ist. Ein liebendes und demütiges Herz, das auf Gott hört, ist die beste Erziehungsvoraussetzung. Liebevolle Erziehung bedeutet nicht eine Erziehung ohne Unterweisung und Korrektur. Im Gegenteil: Jesus sagt es so: Liebt ihr mich, so haltet ihr meine Gebote! Liebe kann auch unangenehm sein – aber ihr Ziel ist immer das Wohl des Kindes. Mag sein, dass Eltern in der

Vergangenheit ihre Kinder manchmal zu hart angefasst oder bestraft haben, aber mit guter Absicht. Heute hat das Pendel in die andere Richtung ausgeschlagen. Die Sprüche erinnern Eltern auch daran, dass es ihre Aufgabe ist, die Kinder über Sexualität offen und ehrlich aufzuklären. Wenn ein Kind auf diesem Gebiet scheitert, müssen sich Eltern fragen, wie sie ihr Kind auf die Geschlechtlichkeit vorbereitet haben. Wenn Eltern nicht darüber reden, werden es andere tun, aber nicht im Sinne der Bibel. Medien, Schule, auf der Strasse, im Internet wird mit liberaler und vulgärer Aufklärung nicht zurückgehalten. Auch hier haben Eltern in der Vergangenheit oft hilflos versagt. Eltern sollen ihren Kindern auch sagen, worauf es bei der Wahl des Ehepartners ankommt! Sind die Kinder erst einmal erwachsen, sind sie auf diesem Gebiet nicht mehr sehr empfänglich. «Erziehe den Knaben seinem Weg gemäss; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird» (Spr 22,6).

b. **Die Gefahr junger Leute, sich zu überschätzen, auf Kosten anderer zu leben** (1,10-19)

Salomo zählt die Lockversuche der Sünder auf: Selbstüberschätzung und Leben auf Kosten anderer: «Wir sind stark, wir zeigen es dem Bürgertum! Wir plündern sie, eignen uns ihre Schätze an, befördern sie ins Jenseits. Wir teilen die Beute unter uns auf, werden gemeinsam reich. Der Vater fleht: Geh nicht mit ihnen, meide ihre Gesellschaft. Sie haben nur Arges im Sinn und zögern nicht, Blut zu vergiessen. Mit ihnen verspielst du dein Leben.» Die Sprüche lehren, dass Arbeit der beste Weg ist, das Leben zu bestreiten. Sie lehrt, dass Gotteskinder den Weg des Bösen meiden / verlassen. Wer nach unrechtmässigem Gewinn strebt, bezahlt oft einen hohen Preis. Im Gegensatz dazu ist das Streben nach göttlicher Weisheit Quelle des Lebens. Sprüche Kapitel 2: Wieder ergreift der Vater das Wort («mein Sohn ...»). Er unterstreicht die Bedeutung, auf die Weisheit zu hören: Der junge Mann soll um Verstand und Urteilskraft ringen und so «den Herrn immer besser kennenlernen»! Umsicht und Besonnenheit werden ihn vor dem Bösen bewahren, die Weisheit wird in sein Herz einziehen (V10). Dann warnt Salomo vor dem bösen Mann (V12), von der fremden Frau (V16). Der Vater wird nicht müde, seinen Sohn zu ermahnen, die Weisheit zu suchen, nach ihr zu streben (2,1-7). So wird er zur richtigen Beziehung zu Gott finden.

2. Weisheit und Torheit in den Sprüchen

In den Kapiteln 1 - 8 finden wir eine Gegenüberstellung von Weisheit und Torheit: «Die Weisheit schreit draussen; auf den Plätzen lässt sie ihre Stimme erschallen» (1,20). Sie warnt vor einem Leben, welches ins Verderben führt! Wer auf sie hört, erlebt ihren Segen. Wer sie aussen vor lässt, wird früher oder später Unglück, Bedrängnis und Tod erfahren. Wer Wind sät, wird Sturm ernten. «Doch wer auf mich hört, wird sicher wohnen, kann ruhig sein vor des Unglücks Schrecken» (1,33).

Weisheit vor Schlaueit: Die Bibel sagt, dass sogar ein Tor das Heil finden kann! Die Schlaunen haben bei Gott keine Vorteile! «Dumme» stehen bei Gott nicht dumm da! Das Evangelium kann von allen verstanden werden. Es ist keine Kopfsache, sondern eine Herzenssache (Jes 35,8). Die Klugen sind nicht bevorzugt und die Dummen müssen nicht verzweifeln. Gott liebt alle Menschen gleich, er kennt kein Ansehen der Person!

a. **Frau Torheit**

«Frau Torheit ist leidenschaftlich im Verführen, sonst kann sie nichts. Und sie sitzt an der Tür ihres Hauses, auf einem Sitz auf den Höhen der Stadt, um einzuladen, die des Wegs vorübergehen, die geradehalten ihre Pfade: Wer unerfahren ist, der kehre hier ein! – Wer ohne Verstand ist, zu dem spricht sie: Gestohlenen Wasser ist süss, und heimliches Brot schmeckt lieblich. – Und er weiss nicht, dass dort die Schatten sind, in den Tiefen des Scheol ihre Geladenen» (Spr 9,13-18). Frau Torheit ist gottlos und unmoralisch. Sie vergisst den Bund ihres Gottes (2,17). Sie ist verführerisch attraktiv. Sie verspricht, was sie nicht halten kann. Genau das widerfuhr Salomo, er erlag der Schönheit fremdländischer Frauen (1 Kö 11,1), wurde dabei aber nicht glücklich (siehe das Predigerbuch). Sein Herz wurde durch heidnische

Frauen vom lebendigen Gott abgewandt. Frau Torheit ist unvernünftig und einfältig (9:13). Sie schämt sich ihrer Sünden nicht (4,6), im Gegenteil, brüstet sich damit!

b. Frau Weisheit (hebräisch: chokmah, griechisch: sophia)

Die Kapitel 8+9 des Sprüchebuches sind der Weisheit gewidmet (Frau Weisheit im Fresko von Michelangelo «die Schöpfung»). Die Weisheit ist aufmerksame Beobachterin, will den Menschen für Gott gewinnen. **Die Weisheit: «Schosskind Gottes»** *«Der HERR hat mich geschaffen als Anfang seines Weges, als erstes seiner Werke von jeher. Von Ewigkeit her war ich eingesetzt, von Anfang an, vor den Uranfängen der Erde. Als es noch keine Fluten gab, wurde ich geboren, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln war ich geboren, als er noch nicht gemacht die Erde und die Fluren, noch die Gesamtheit der Erdschollen des Festlandes. Als er den Himmel feststellte, war ich dabei. Als er einen Kreis abmass über der Fläche der Tiefe, als er die Wolken droben befestigte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, als er dem Meer seine Schranke setzte, damit das Wasser seinen Befehl nicht übertrat, als er die Grundfesten der Erde abmass: da war ich Schosskind bei ihm und war (seine) Wonne Tag für Tag, spielend vor ihm allezeit, spielend auf dem (weiten) Rund seiner Erde, und ich hatte meine Wonne an den Menschenkindern»* (Spr 8,22-31 – ein dritter Schöpfungsbericht!)

Die Weisheit ist Gottes geliebtes Kind, das zu seiner Freude vor ihm spielt. Sie ist, nach den Sprüchen, Gottes erstes Schöpfungswerk, geschaffen, geboren! *«Als der Ewige den Himmel ausspannte, war sie dabei, als er absteckte, begrenzte, befestigte, die Fundamente der Erde einsenkte, da war sie der Liebling an seiner Seite.»* Sie ist seit den Uranfängen dabei, aber geschaffen!

Vom Segen, auf die Weisheit zu hören: *«Nun denn, ihr Söhne, hört auf mich, denn glücklich sind, die meine Wege wahren! Hört auf Zucht / Unterweisung und werdet weise, lasst sie niemals fahren! Glücklich der Mensch, der auf mich hört, indem er wacht an meinen Türen Tag für Tag, die Pfosten meiner Tore hütet! Denn wer mich findet, hat Leben gefunden, Gefallen erlangt von dem HERRN. Wer mich aber verfehlt, tut sich selbst Gewalt an. Alle, die mich hassen, lieben den Tod»* (Spr 8,22-36). Kap 9 ist noch einmal ein leidenschaftlicher Appell, auf die Stimme der Weisheit (9,1-12) und nicht auf die Stimme der Torheit (9,13-18) zu hören.

Einschub: Gottes Weisheit in der Schöpfung

Die Pflanzenwelt, die Photosynthese, die Blätter am Baum – jedes einzigartig! Die Tierwelt, die Insekten, die Zugvögel, die Säugetiere – allesamt ein Wunder! **Gottes Weisheit in der Erschaffung des Menschen:** Die Verschiedenartigkeit und Einmaligkeit – obschon so ähnlich! Jeder Fingerabdruck, jede Iris, die DNA – einzigartig.

3. Jesus – die Weisheit in Person

Jesus wurde nicht geschaffen – er war von Anfang an. Er wird im NT nicht als Weisheit bezeichnet, sondern als *«das Wort»*. Er war von Anfang an mit Gott (Joh 1,1)! Als Mensch musste auch Jesus an Weisheit zunehmen: *«Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und Menschen»* (Lk 2,52). Als der Auferstandene ist er den Menschen zur Weisheit gemacht (1 Kor 1,30). Wer auf ihn hört, hat das Leben. Wer ihn links liegen lässt, bleibt im Tod. Jesus ruft zu sich: *«Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen «; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht»* (Mt 11,28-30).

«Die Weisheit Gottes ist ein tiefes Geheimnis. Sie ist dem unerlösten Menschen verborgen. Erst durch Jesus wird sie offenbar. Gottes Weisheit lässt alles Prahlen um menschliches Wissen hinter sich. Sie schliesst uns das Geheimnis unseres Menschseins auf und das Geheimnis der unbegreiflichen Liebe Gottes.» (Anselm Grün)

«Paulus spricht von der Torheit des Evangeliums (1 Kor 1,18). Dass Jesus den Himmel mit dem Kreuz vertauscht, ist in den Augen der Menschen Torheit, aber nicht für Gott! Jesus tauscht Macht gegen Ohnmacht, Gerechtigkeit gegen Sünde! Darauf wäre die menschliche Klugheit nie gekommen! Aber Gott wählte diesen Weg! So werden Kluge zu Narren und Narren erfassen die Gnade und werden Gotteskinder. Das Evangelium will den Menschen erleuchten, aber Gott tut es zu seinen Bedingungen. Gottes Wahrheit ist nicht durch Klugheit erfassbar. Gott ist nicht zu erforschen! Die Erkenntnis Christi ist ein Gnadengeschenk! Sie muss geglaubt werden.»

In der Gemeinde wird sichtbar, zu was Gottes Weisheit fähig ist: Universitätsprofessoren sitzen neben Hilfsarbeitern und hören einem Laienprediger zu! Jesu Jünger waren nicht aus der Elite Judas erwählt. Es waren Handwerker und Arbeiter. Klugheit mag berufliche Vorteile bringen, nicht aber bei Gott! Die Weisen dieser Welt werden vor Gott oft zu Narren. Gott gefiel es, durch die Torheit der Predigt selig zu machen!

«Da Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben: »Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen werde ich verwerfen.« 20 Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten. 22 Und weil denn Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, 23 predigen wir Christus als gekreuzigt, für Juden ein Anstoss und für Nationen eine Torheit; 24 den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. 26 Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden macht; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden macht. 28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichtemache, 29 dass sich vor Gott kein Fleisch rühmen kann. 30 Aus ihm aber (kommt es, dass) ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung; 31 damit, wie geschrieben steht: »Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!« (1 Korinther 2,18-31). Franz von Assisi sagte: «Man muss ein Narr werden, um Christus zu finden!»

Schluss / Zusammenfassung

Jesus hat sich der Weisheit Gottes/der Sprüche unterworfen (1Kor 1,24). Salomo, um Gegensatz dazu, verstarb als Narr (1Kön 11). Jesus Christus lebte ein gottesfürchtiges Leben und überwand das Böse (Spr 3,7; 1Petr 2,22). Salomo wurde vom Bösen überwunden. Was für eine Tragödie. Weise begonnen und doch gescheitert. Jesus, durch seinen Gehorsam Gott gegenüber, wurde zum Retter der Menschen. Salomos Erbe für seinen Sohn Rehabeam

Jesus fordert uns auf, in seine Fussstapfen zu treten:

«Aber euch, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch fluchen; betet für die, die euch beleidigen! Dem, der dich auf die Backe schlägt, biete auch die andere dar; und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Untergewand nicht! Gib jedem, der dich bittet; und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, tut ihnen ebenso» (Lk 6,27-31)

Jesus nachfolgen bedeutet auch, sich zum Narren zu machen! Christen tun nicht, wie die unerlösten Menschen tun! Sie lieben nicht nur diejenigen, von denen sie geliebt werden! Das tun alle Menschen. Gotteskinder sind ihrem Retter verpflichtet und handeln in seinem Sinn!